

Kunst und Gesellschaft

„HIOB“ in Israel

Eine Bühnenbearbeitung des Romans „HIOB“ von JOSEPH ROTH, aufgeführt im Elternheim „Siegfried Moses“ in Jerusalem, wiederholt in Tel Aviv und Haifa

In dem Roman „HioB“ setzt sich Joseph Roth mit seinen eigenen jüdischen Wurzeln, die meist nicht sehr vornean in seinen Werken stehen, auseinander.

Seine eigene Lebenszeit (1894-1939) fällt in die Periode, in der die streng religionsgebundene Lebensform der Juden in Osteuropa (1939) für die Juden in Osteuropa die streng religionsgebundene Lebensform der Juden in Osteuropa langsam fremden Einflüssen nachgibt, meist durch Armut und äußeren Druck dazu veranlasst.

Roths Roman beginnt in der kleinen russischen Stadt Suchnow. Der arme Lehrer Mendel Singer lebt mit seiner Frau Deborah und seinen vier Kindern Jonah, Schmarjah, Mirjam und Menuchem ein bescheidenes Leben, geprägt vom Glauben an Gott, zu dem täglich gebetet wird. Aber das Schicksal macht es dem Ehepaar nicht leicht. Der erste große Schlag ist die starke körperliche Behinderung des jüngsten Sohnes Menuchem, der auch außer dem Wort „Mama“ nicht sprechen kann. Deborah befragt einen Rabbiner, der ihr sagt: „Der Schmerz wird ihn weise machen, die Hässlichkeit gutig, die Bitternis milde und die Krankheit stark.“ Aber es gibt keinerlei Anzeichen einer Besserung.

Die beiden älteren Söhne sollen zum russischen Militär. Jonah ist bereit, da er so das Haus verlassen

Inzwischen hat sich zu Hause ein Arzt um Menuchem gekümmert und ihn in eine Heilanstalt eingewiesen, wo die Heilung erstaunlich gute Fortschritte gemacht hat. Menuchem wird Musiker. Eines Tages steht er, nun ein gesunder und erfolgreicher Künstler, vor der Tür seines höchst überraschten Vaters, dem nun das Glück und der wiedergewonnene Glaube an Gott einen schönen Lebensabend bescheren.

Dieser lange Roman wurde von Dieser lange Roman wurde von dem Grazer Schauspieler und Regisseur Johannes Pump auf ein zweistündiges Bühnenwerk reduziert. Pump brachte es, zusammen mit seiner Partnerin Katharina Sobotka, als bewundernswerten Monolog mit Musikeinlagen und Humor zu einer erstaunlich guten Darstellung.

Obwohl es auf einer improvisierten „Bühne“ dargestellt wird, erlebten wir das Schicksal der gesamten Singer-Familie, ihren Weg aus dem Städtchen in die „grobe Welt“, die Tragik der Emigration und den wiedergefundenen Glauben des Vaters Mendel in aller Intensität. Johannes Pump verstand es mit Charme, guter Mimik und kleinen Gesten die Gestalten lebendig werden zu lassen. Seine Partnerin unterstützte ihn am Klavier, mit eleganten Bewegungen, und manchmal wie ein Echo seinen Worten folgend.

Das Publikum in dem vollbe-

Neue Bücher zum 70. Geburtstag von Elazar Benyoetz

Von Susanna Gilbert-Sättle

der Titel der Abhandlung.

MÜNCHEN/PADERBORN - Zum 70. Geburtstag von Elazar Benyoetz ist jetzt eine neue Sammlung mit philosophisch-theologischen Gedanken des Schriftstellers erschienen. In „Die Eselin Bileams und Kobolets Hund“ sind von der Autorin beeinflusste

Seine große Liebe, so erklärte er seit 35 Jahren in Jerusalem lebenden Benyoetz einmal, sei die hebräische Sprache, seine Geliebte hingegen sei die deutsche geworden. Seit 1969 behandelt er in

liche Distanz, aus der sich der Rabbiner an sein Publikum in Mitteleuropa wendet. Seine Sprache scheint aus einer anderen Zeit zu stammen.

Aus dem Werk des Ausnahme-Schriftstellers, das in der Tradition des Christenbuchs lichten-



Joseph Roth

Joseph Roth

setzten Haus dankte dem Duo und auch Usi Werner, der die Veranstaltung im Namen des Irgun Yozei Merkas Europa und der Freundschaftsgesellschaft Israel-Österreich in Jerusalem einführte, mit starkem Applaus für diesen schönen und anregenden Nachmittag.

Auch begrüßte er den Vorsitzenden der Freundschaftsgesellschaft, Botschafter Issachar Ben Yakow. Er bedankte sich bei Dr. Arad Benkö, dem Vorsitzenden des österreichischen Kulturforums und Leiter der Kultur- und Presseabteilung der österreichischen Botschaft in Tel-Aviv, auf dessen Initiative das Gastspiel der beiden Schauspieler aus Graz zustande kommen konnte.

Die Aufführung hat auch im Pisgat Chen-Heim in Haifa und im Österreichischen Klub in Tel-Aviv mit Erfolg stattgefunden.

MARIANNE KARMON

Elazar Benyoetz: Die Eselin Bileams und Kobolets Hund Hanser Verlag, München

THEATER *die blaue garderobe zeigt:*

Eine berührende Geschichte nach dem berühmten Roman von

Joseph Roth

in Szenen und Melodien präsentiert von

Johannes Pump

&

Katharina C. Sobotka



„Vor vielen Jahren lebte in Zuchnow ein Mann namens Mendel Singer " - so beginnt das Buch Hiob in seiner Transformation ins 20. Jahrhundert. Joseph Roths Meisterwerk aus dem Jahre 1930 beschreibt „*die Legende vom Menschen, den Gott schrecklich prüft und schließlich zu sich erhebt. Eine Aktualität unseres heutigen Lebens, die jederzeit gilt und jedermann verständlich ist, der mit dem Herzen versteht.*“ (Stefan Zweig, 1930)

Die Geschichte des galizischen Juden Mendel Singer, der an Gott verzweifelt und der Gott schließlich findet - ein klassisches biblisches Thema, das in seiner zeitlosen Aktualität nachdenklich macht und gleichzeitig berührt.

Der Grazer Schauspieler und Regisseur Johannes Pump setzt in seiner knapp zweistündigen „Erzählfassung“ den berühmten Roman humorvoll in Szene, musikalisch und szenisch begleitet von Katharina C. Sobotka (Barbara M. Simoner). Den Schauspielern gelingt es dabei, den Besucher in eine dem Untergang geweihten Epoche zu (ent)föhren, ohne jedoch den literarischen Pfad zu verlassen, den Joseph Roth so unvergleichlich beschritt.

HIOB, Joseph Roths bekanntester Roman erschien 1930 (Paris/Berlin), wenige Jahre, bevor die Zerstörung der darin dargestellten Welt begann. Im November 1931, als „Book of the Month“ (Viking Press, New York), stand HIOB auf der Bestsellerliste in Amerika - österreichische Weltliteratur.

Stefan Zweig schreibt: "Joseph Roth hat in diesem Roman "HIOB" in einer denkbar einfachen (aber wissend kunstvollen) Weise die schlichteste aller Geschichten erzählt, ein Heute, das jederzeit gilt und jedem verständlich ist, der mit dem Herzen versteht. Diese Geschichte des ewigen HIOB hat Joseph Roth noch einmal erzählt. Mit welcher verborgenen Kunst aber dieses Werk gestaltet ist, werden nur die Kenner verstehen. Man erlebt statt zu lesen. Und man schämt sich nicht, endlich auch einmal von einem wirklichen Kunstwerk ganz sentimental erschüttert zu sein."

Heinrich Böll über das Besondere an Joseph Roth und jene versunkene österreichische Literatur: "Joseph Roth war fünftausend Jahre alt: Alle Weisheit des Judentums war in ihm, dessen Humor, dessen bitterer Realismus; alle Trauer Galiziens, alle Grazie und Melancholie Austrias, und Roth war ein Bohemien und ein Kavalier. Die Anfänge seiner Werke sind wie präzise komponierte Eröffnungstänze, die in den großen Raum föhren, wo der Ball stattfindet: ein Ball mit zahlreichem Publikum; sie föhren in Welten, die es nicht mehr gibt: Joseph Roth verlor sich nie in Geschwätz. Er beherrschte die Sprache, sie ihn, und sie gab ihm alles."

Im Lande Uz lebte ein Mann namens Hiob. Dieser Mann war untdelig und rechtschaffen.